Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Postkonto Nr. 56 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Vorzbeimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 66.

Nummer 47 | Fernruf 479 | Mittwoch, den 26. Februar 1930 | Fernruf 479 | 65. Jahrgang.

Nur deutsche Lebensmittel im Kruppschen Konsum

Ein nachahmenswertes Beispiel industriell-agrarischer Zusammenarbeit

„Die Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft in den letzten zwei Jahren findet ein Spiegelbild in der Lebensmittelbeschaffung der Kruppschen Konsumanstalt": Unter diesem Titel bringt die Abteilung Landmaschinenfabrik der Fried. Krupp A.-G. in Essen eine kleine Flugschrift heraus, aus der hervorgeht, daß sich die Kruppsche Konsumanstalt, die **mit rund 230 000 Kaufberechtigten die größte Werkskonsumanstalt Deutschlands** ist, im Lauf der letzten beiden Jahre dank ihrer beharrlichen Bemühungen um das deutsche Erzeugnis fast gänzlich vom Bezug ausländischer Lebensmittel freimachen konnte. Diese Bemühungen des Kruppschen Konsums erhielten besonders Anfang 1928 einen stärkeren Anstoß durch eine Denkschrift der Verbindungsstelle der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet über die Lebensmittelversorgung dieses Bezirks. Diese Denkschrift sollte zeigen, wie dieses gewaltige Bedarfsgebiet, das sich infolge der Nachkriegsverhältnisse sehr stark auf ausländische Lebensmittel eingestellt hatte, für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft **zurückzugewinnen** sei. Wenn man die damalige Herkunft der Lebensmittel nach Art und Menge mit der heutigen vergleicht, so ergibt sich die höchst erfreuliche Tatsache, daß in der kurzen dazwischenliegenden Zeit die deutsche Landwirtschaft im Kampf gegen das ausländische Erzeugnis recht ansehnliche Erfolge zu verzeichnen hat. Der heutige Stand der Lebensmittelbeschaffung durch die Kruppsche Konsumanstalt läßt z. B. erkennen, daß dort nur deutsche **Kartoffeln** geführt werden. Gemüse wird zwar von der Konsumanstalt nicht selbst verkauft, doch bezieht der Kruppsche Gartenbauverein jährlich erhebliche Mengen inländischer Gemüse- und Blumensämerein. Der **Obstverkauf** wurde von der Konsumanstalt erst seit kurzem, und auch nur während der Wintermonate, aufgenommen, wobei sich die Anstalt ganz auf **einheimisches** Obst beschränkt, das nach Beschaffenheit, Sortierung und Verpackung nach ausdrücklicher Feststellung der Flugschrift durchaus befriedigt.

Der **Vieh- und Fleischbedarf** wird ganz überwiegend aus der einheimischen Erzeugung gedeckt. ausländisches Vieh oder Fleisch wurde, und zwar in geringem Umfange als in den Jahren zuvor, nur noch dann hereingenommen, wenn nach der allgemeinen Markt- und Preislage eine andere Möglichkeit ohne große Verluste nicht bestand. Eine gewisse Schwierigkeit für die Fleischbeschaffung liegt darin, daß von der überwiegenden Mehrzahl der Kaufberechtigten der Konsumanstalt weniger erstklassiges Fleisch, als solches von mittlerer Güte verlangt wird, wobei der billige Preis den Ausschlag gibt. Sofern Vieh und Fleisch nicht auf dem Essener Viehmarkt gekauft wird, versorgt sich die Konsumanstalt unmittelbar bei dem deutschen landwirtschaftlichen Erzeuger, und zwar zum Teil durch eigene Aufkäufer. Interessant ist die Feststellung, daß der Verbrauch an **Gefrierfleisch**, der Anfang 1928 noch etwa 5 Prozent des gesamten Fleischverkaufs betrug, fast ganz aufgehört hat. **Milch** kommt seit mehreren Jahren aus dem Ausland berhaupt nicht mehr in das Industriegebiet, vielmehr wird der gewaltige Bedarf von durchschnittlich beinahe einer Million Liter pro Tag aus der heimischen Landwirtschaft in einem Umkreis von 200 Kilometer bezogen. Die Kruppsche Konsumanstalt fördert den Milchgenuß auf den Arbeitsstellen durch Milchabgabe zum Selbstkostenpreis und durch fortgesetzte Werbung. Für den Erfolg spricht die Tatsache, daß durch die Werkkantinen 1929 etwa 1 458 000 Flaschen vertrieben wurden gegen nur etwa 200 000 Flaschen noch im Jahre 1927. Dabei beteiligt sich die Konsumanstalt mit Rücksicht auf die vorhandenen Verteilungsstellen nicht an der häuslichen Milchversorgung.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen der Flugschrift über den Butterbezug der Konsumanstalt. Schon im Jahr 1927 verkaufte zwar die Konsumanstalt vorwiegend deutsche Butter, die Zufuhr war aber unregelmäßig, und wiederholt traten auch unangenehme Qualitätsschwankungen auf, so daß auf einen Teilbezug holländischer Butter nicht ganz verzichtet werden konnte. Um ein klares Bild über die deutsche Leistungsfähigkeit zu erlangen, gab die Konsumanstalt Anfang 1929 in einer Reihe von Fach- und Tageszeitungen eine Anzeige auf, wonach eine Verbindung mit leistungsfähigen Molkereien zur Lieferung einer gut durchgearbeiteten, gleichmäßigen, ungesalzenen Süßrahmbutter in regelmäßigen Mengen von wöchentlich 200 Zentnern gesucht wurde. Durch dieses Herantreten an den deutschen Erzeuger kann der Kruppsche Konsum **seit Monaten schon ganz auf den zusätzlichen Bezug von Auslandsbutter verzichten.** Von den **Käsesorten** wurde schon Anfang 1928 außer holländischem Gouda und Edamer sowie echtem Emmenthaler **nur deutsches Erzeugnis** geführt. Seit mehreren Jahren bezieht die Konsumanstalt jedoch auch schon von niederrheinischen Genossenschaftsmolkereien regelmäßig größere Mengen von vollfettem Goudakäse. Der **Eierbedarf wird seit Jahresfrist ganz aus dem Inland gedeckt, während noch 1927 größere Mengen von Auslandseiern** hereingenommen werden mußten. Der Verbrauch von **Roggenbrot** wurde von der Konsumanstalt durch unausgesetzte Werbung und Herstellung schmackhafter Sorten weiter gesteigert. Soweit die Anstalt zum Kauf von Mehl besonders Weizenmehl gezwungen ist, bezieht sie es ausnahmslos von **deutschen Mühlen.**

Tagesspiegel

Im Schaumburg-lippischen Landtag stimmten in dritter Lesung die 9 sozialdemokratischen Abgeordneten für den Anschluß an Preußen, die 5 bürgerlichen dagegen. Die erforderliche Dreiviertelmehrheit wurde also nicht erreicht und der Gesetzentwurf ist damit abgelehnt.

Aman Ullah ist unerwartet von Rom in Konstantinopel eingetroffen, wo er Besprechungen mit dem persischen und russischen Gesandten hatte. Es verlautet, Aman Ullah bereite seine Rückkehr nach Afghanistan vor.

Im Norden der Dominikanischen Republik (Hayti) ist anläßlich der Wahlen eine Revolution gegen den Präsidenten Vasquez ausgebrochen. Die Revolutionäre sollen die Festung Santiago eingenommen haben. Die amerikanische Regierung wird Kriegsschiffe absenden, wenn die Bewegung weiter greifen sollte.

Schobers Abschied

Der Berliner Besuch hat sehr befriedigt

Berlin, 25. Febr. Bundeskanzler Dr. Schober erklärte nach Abschluß seines Berliner Aufenthalts dem Vertreter der „Wiener amtlichen Nachrichtenstelle", die Erwartungen, mit denen er nach Berlin gekommen sei und die nicht klein gewesen seien, haben sich in vollem Maß erfüllt. Namentlich bewundere er die ehrwürdige Persönlichkeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der mit lebendigem Interesse alle Schicksalsfragen des Reichs und der deutschen Nation und die internationale Befriedung verfolge. Der Besuch habe gezeigt, daß es Brüder einer nationalen Familie sind, die hier zusammenkamen. In allen Grundfragen sei man einig gewesen.

Oesterreichs Aufstieg

Vor der Abreise lud Bundeskanzler Schober die deutsche und ausländische Presse zu einem Teenachmittag in den Räumen der Presseabteilung der Reichsregierung ein. Dr. Schober entwickelte in einer längeren Ansprache ein Bild über die Lage in Oesterreich. Solange Oesterreich nicht im Besitz einer finanziellen Souveränität gewesen sei, sei ein organischer Wiederaufbau der Wirtschaft nicht denkbar gewesen. Die Verfassungsreform sei gelungen und die innerpolitischen Verhältnisse seien in fortschreitender Befestigung begriffen gewesen. Das Ausland habe wieder Vertrauen in die Beständigkeit der Verhältnisse gefaßt und Oesterreich auf der zweiten Haager Konferenz volles Verständnis entgegengebracht. Der Fehlbetrag im Bundeshaushalt sei bereits 1924 beseitigt worden. Die Weizenerzeugung, die 1922 nur 26 Prozent des Inlandsbedarfs gedeckt habe, habe sich seitdem verdoppelt. In Roggen, Gerste und Hafer decke Oesterreich bereits 85 Prozent seines Bedarfs; während es 1922 den Bedarf an Zuckerrüben nur zu 22 Prozent habe decken können, habe es jetzt bereits 52 Prozent des Gesamtbedarfs erzeugt. In anderen landwirtschaftlichen Produkten sei es ähnlich. Auch die Förderung von Kohle, Eisen und Stahl sei erheblich gestiegen. Außerordentliche Fortschritte habe der Ausbau der Wasserkräfte gemacht. Die Elektrifizierung der Bundesbahnen sei mit der Inbetriebsetzung der Strecke Feldkirch—Bregenz begonnen worden. In den beiden letzten Jahren seien 223 Millionen Schilling auf Elektrifizierungsarbeiten entfallen. Von der Postverwaltung sei vor allem bezüglich der Legung von Fernsprechkabeln erhebliches geleistet worden. Die österreichischen Staatsschulden, die 1927 2544 Millionen erreichten, betragen heute nur noch 1987 Millionen, und nachdem nun die Hindernisse für die Begebung der neuen Bundesanleihe beseitigt seien, werde Oesterreich in der Lage sein, ein langfristiges Investitionsprogramm aufzustellen. Industrie und Landwirtschaft erhielten dadurch die dringend nötigen Kapitalzuschüsse. Gleichzeitig werde man aber auch in der Lage sein, Steuersenkungen eintreten zu lassen. Voraussetzung sei dabei allerdings die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens. Die Absatzmöglichkeiten müßten noch sehr verbessert werden. Die Handelsbilanz sei mit etwa einer Milliarde passiv. Die Ausfuhr steige im Verkehr mit dem ferneren Ausland, falle aber im Verkehr mit den Nachbarstaaten. Dies zeige, daß in Mitteleuropa noch künstliche Hemmungen bestehen.

Dr. Schober forderte zum Schluß die deutsche Presse auf, ihrerseits für eine Steigerung der Ausfuhr Oesterreichs nach Deutschland zu wirken.

Schobers Dank

Bundeskanzler Dr. Schober hat beim Ueberschreiten der reichsdeutschen Grenze an Reichskanzler Müller nachstehendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen des reichsdeutschen Bodens danke ich Ihnen und Dr. Curtius auf das aufrichtigste und wärmste für Ihre herzliche Gastfreundschaft und für all das Schöne und Wertvolle, das diese unvergeßlichen Berliner Tage erfüllt hat. Zuversichtlich hoffe ich, Sie und den Herrn Reichsaußenminister recht bald in Wien begrüßen zu dürfen. gez. Schober."

Dr. Schober ist am Dienstag vormittag 9.25 Uhr wieder in Wien eingetroffen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Februar.

Der Reichstag beschäftigte sich in erster Beratung mit den Gesetzentwürfen auf Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes. Nach längerer Debatte wurden die Beratungen abgebrochen und die Sitzung auf Donnerstag vertagt. Der Reichsarbeitsminister Wissell erklärte, die Mieterschutzgesetzgebung müsse bestehen bleiben, bis das Angebot vor allem an mittleren und kleineren Wohnungen der Nachfrage entspreche. Von diesem Zustand sei man aber noch sehr weit entfernt. Bei einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft würden Kündigungen in großer Zahl erfolgen. Der plötzlich verstärkten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt würde ein ausreichendes Angebot nicht gegenüberstehen. Sie dadurch bewirkten Mietssteigerungen würden zu wesentlichen Lohnsteigerungen und zu starken wirtschaftlichen Störungen führen.

Abg. Behrens (Christl. Nat.) warnte vor einer übereilten Aufhebung der Mieterschutzgesetze. Schon die Aufhebung des Schutzes der gewerblichen Räume habe zu großen Schäden und Nachteilen geführt.

Die Vorlagen wurden darauf mit sämtlichen Anträgen dem Wohnungsausschuß überwiesen.

Neueste Nachrichten

Die Sanktionsfrage

Berlin, 25. Febr. Das Organ des Reichsverkehrsministers Stegerwald veröffentlicht ein juristisches Gutachten über die Sanktionsgefahr, die im Haager Abkommen enthalten sei, obgleich der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth dies nicht zugeben wolle. Gegen dieses Gutachten wendet sich Dr. Wirth in seiner leicht erregbaren Art; er spricht von „unfaßlicher Verkennung" und „unerhörter Leichtfertigkeit", „krasser Unwissenheit", „schwerwiegenden Wissensfehlern" usw. des „Juristen". Die Beweisgründe, die Dr. Wirth dem Juristen entgegenhält, erscheinen aber nicht zwingend. Der Jurist wird im „Deutschen" vermutlich auf die Ausführungen Wirths antworten müssen.

Im Reichstag ist bezüglich der Sanktionsfrage auch von anderen juristischen Sachverständigen die Behauptung aufrechterhalten worden, daß im Haager Abkommen tatsächlich die Möglichkeit von Sanktionen gegen Deutschland gegeben sei, wie dies bekanntlich auch der französische Ministerpräsident Tardieu behauptet hat.

Allgemeines Kirchengebet für die russischen Christen

Berlin, 25. Febr. Der evangelische Oberkirchenrat, die oberste Behörde der evangelischen Kirchen der Altpreußischen Union, hat angeordnet, daß am 1. Passionssonntag, den 9. März, in sämtlichen Kirchen der Not der bedrängten Christen in Rußland im Gottesdienst in besonderer Fürbitte gedacht werden soll.

Streichung der Staatszuschüsse für die Thüringer Volkshochschule

Weimar, 25. Februar. Das thüringische Volksbildungsministerium hat der Volkshochschule Thüringen mitgeteilt, daß mit der Streichung sämtlicher Staatszuschüsse für die Erwachsenenbildung in Thüringen zu rechnen sei. Auch mit der Weitergewährung der bisher durchgeführten Entlastungen von Lehrkräften in ihrer Schultätigkeit zugunsten ihrer Arbeit in der Erwachsenenbildung soll nicht mehr gerechnet werden können.

Wieder ein Spionageprozeß

Leipzig, 25. Febr. Vor dem Reichsgericht begann heute ein umfangreicher Spionageprozeß gegen den 24jährigen Techniker Rudolf Grosse, dessen Bruder, den 21jährigen Techniker Erwin Grosse, und den 43 Jahre alten Vertreter Willi Adamczik, sämtlich aus Berlin. Sie haben geheim zu haltende Schriften und Zeichnungen zur Kenntnis einer anderen Macht gebracht und dadurch die Sicherheit des Reichs gefährdet.

Wegen Gefährdung der Staatssicherheit wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, ausgeschlossen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kuhhandel auf der Flottenkonferenz?

London, 25. Febr. „Daily Chronicle" will wissen, Mac Donald werde den Franzosen ein „Kompromiß" vorschlagen, wonach Frankreich sein ausschweifendes Flottenbauprogramm einschränken solle, wofür die jetzige englische Regierung ihren Widerstand gegen die französische Forderung aufgeben wolle, daß in Landrüstungen die ausgebildeten Reserven in die Stärkeverhältnisse der Landstreitmacht nicht eingerechnet werden sollen. — Das Kompromiß würde demnach auf Kosten Deutschlands geschlossen.

Amtlich wird dazu erklärt, daß an der Meldung kein wahres Wort sei.

Friedensschluß zwischen Feisal und Ibn Saud

London, 25. Febr. An Bord eines englischen Kriegsschiffs als auf neutralem Boden und in Gegenwart des englischen Oberkommissars kamen Ende voriger Woche die arabischen Könige Feisal von Irak und Iben Saud, der Wahabitenfürst, von Hedschas im Persischen Meerbusen zusammen, um die gegenseitigen Feindseligkeiten zu beenden. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem die beiden Könige gegenseitig sich und ihre Reiche anerkennen und diplomatische Vertreter austauschen. Sie verpflichten sich, Maßnahmen gegen Grenzüberfälle zu treffen, Verbrecher auszuliefern und eine ständige Grenzkommission einzurichten. Ibn Saud erkennt auch das Recht des Irak an, an der südlichen Küste eine Polizeistation zu unterhalten.

Die Rede des Ministers Remmele

Stuttgart, 24. Februar.

Das Württ. Staatsministerium hat die kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Burger, Bock, Dr. Wider, Kling, Bauser, die auf eine von dem badischen Kultminister Dr. Remmele am 2. Februar 1930 in Hockenheim gehaltene Rede Bezug nimmt, wie folgt beantwortet:

Das Staatsministerium hat sich wegen dieser Rede mit dem Badischen Staatsministerium ins Benehmen gesetzt. Das Badische Staatsministerium hat den Wortlaut der von Herrn Minister Dr. Remmele in Hockenheim gemachten Ausführungen übermittelt. Darnach hat Herr Minister Dr. Remmele folgendes gesagt:

„Die Sozialdemokratie wird dem großen Ziel wegen, zu einem einheitlichen Deutschland zu kommen, der Vereinigung Badens mit Württemberg das Wort reden. Sie wird es tun in dem Bemühen, die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes zu heben und zu einer einfacheren Verwaltung desselben zu gelangen. In letzterer Beziehung kann Baden mit dem württembergischen Muster viel gewinnen, in kulturellen Dingen sollte sich Württemberg zu einer Anpassung an badische Errungenschaften bequemen. Württemberg unterhält zwei Hochschulen (richtiger drei bzw. vier, nämlich Tübingen, Stuttgart und Hohenheim, dazu noch die Musikhochschule und die Künstlerakademie in Stuttgart. D. Schr.); Baden hat deren drei resp. vier. Baden hat schon seit Jahren das achte Volksschuljahr eingeführt. Württemberg begnügt sich in der Hauptsache noch mit sieben Volksschuljahren. Die Fortbildungsschule, das gewerbliche und kaufmännische Fachschulwesen sind in Baden ganz anders aus- und aufgebaut, als dies bis jetzt in Württemberg der Fall ist. Daß sich Baden hinsichtlich des Ausbaus der höheren Schulen in den letzten Jahren übernommen hat, im Gegensatz zu Württemberg, kann nicht bestritten werden. Im Schuljahr 1929 gingen in Baden aus diesen Schulen 1781 Abiturienten ab, in Würtemberg nur 1393. In Württemberg ist die höhere Kommunalverwaltung und die untere Staatsverwaltung in einer Körperschaft vereinigt, in Baden stehen beide wie Fremdkörper nebeneinander. Die staatlichen Bezirksbehörden von Verwaltung, Schule, Finanzwesen, Bauwesen usw. gehören unter ein Dach, unter eine Obhut. Württemberg überläßt die Geschäfte des Grundbuchamts, der Nachlaß- und und Vormundschaftsgerichte in der Hauptsache gehobenen mittleren Beamten, Baden hat dafür akademisch ausgebildete Beamte. Viele Stellen für obere Beamte könnten eingespart werden. Den Versuchen einer Reform auf diesem Gebiet setzte in Baden bisher das Zentrum lebhaften Widerstand entgegen.

Hinsichtlich der personellen Verhältnisse hat Baden für seine Beamten und Lehrer gesetzlich und verordnungsgemäß in der Einstufung sowohl als in der Zahl der Planstellen wie in der Beförderung bessere Verhältnisse als Württemberg, hier haben auch die Lehrer bessere Stundendeputate als dort. Neben dem geringeren Personalaufwand sind in Württemberg auch die Pensionslasten wesentlich geringer. Die Pensionsaltersgrenze ist in Württemberg auf 67 Jahre festgesetzt, in Baden auf 65 Jahre. Für die württembergischen Gemeinden gilt eine Besoldungsordnung, die an die staatliche angepaßt ist. Der Beizug der Städte zu den Polizeilasten und der Gemeinden zu den Schullasten ist in Württemberg weit höher als in Baden. Auch der allgemeine Finanzausgleich zwischen den Land und den Gemeinden ist in Baden für letztere günstiger als in Württemberg.

Aus dieser Sachlage ergibt sich ohne weiteres, daß einer Vereinigung dieser zwei Länder ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, denn für die badische Bevölkerung steht die Frage im Mittelpunkt der Betrachtungen, ob sie die Errungenschaften auf schulischen und damit allgemein kulturellen Gebieten wieder zurückgebildet sehen möchten, während in Württemberg wohl kaum jemand daran denken kann, die sicherlich bessere Verwaltungsorganisation zugunsten der schlechteren und kostspieligeren badischen aufzugeben."

In seinem Begleitschreiben hat das Badische Staatsministerium hiezu noch bemerkt, daß in keiner Weise eine herabsetzende Beurteilung württembergischer Verhältnisse beabsichtigt oder zum Ausdruck gebracht worden sei.

Die Zeitungsberichte, die den Anlaß zu der Kleinen Anfrage gegeben haben, haben sich hienach als unrichtig erwiesen. — Merkwürdig, daß die Zeitungsberichterstatter oft so „falsch hören".

Württemberg

Stuttgart, 25. Februar.

Todesfall. Der in weiten Kreisen bekannte Inhaber und Leiter der angesehenen Hofschirmfabrik Ernst Hugendubel ist unerwartet im Alter von 62 Jahren gestorben.

Annahme von Offiziersanwärtern. — Anmeldefrist bis 31. März. Erforderlich für die Einstellung als Offiziersanwärter ist der Besitz eines zum Universitätsstudium berechtigenden Reifezeugnisses einer Vollanstalt. Dieses kann durch das Abschlußzeugnis eines Lehrerseminars bezw. einer Technischen Fachschule (Maschinenbauschule) nicht ersetzt werden. Die Anmeldung ist an den Kommandeur desjenigen Truppenteils zu richten, bei dem der Bewerber eingestellt zu werden wünscht. Dem Bewerbungsgesuch, in dem die Körpergröße des Bewerbers anzugeben ist, sind beizufügen: 1. Geburtszeugnis, 2. polizeiliches Führungszeugnis, 3. das letzte Schulzeugnis, 4. amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) zum zwölfjährigen Dienst im Heer. Neben der erforderlichen Schulbildung sollen die Bewerber mindestens eine Körpergröße von 1,65 Meter besitzen und am 1. April des Einstellungsjahres das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Brillenträger werden im allgemeinen nicht eingestellt.

Die Verzeichnisse der Postscheckkunden bei den Postscheckämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stand vom 1. Januar 1930 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Postscheckkunden erhalten die Verzeichnisse auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto; sie können sich auch den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheamt sichern.

Ermäßigung der Preise für Ersatzüberweisungen und Zahlungsanweisungen der Postscheckämter. Vom 1. März an kosten 100 Ersatzüberweisungen 70 Reichspfennig (bisher 80 Rpf.), 100 Zahlungsanweisungen 1 RM. (bisher 1,10 RM.).

Krankheitsstatistik. In der 7. Jahreswoche vom 9. bis 15. Februar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 42 (tödlich 1), Kindbettfieber 4 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 13 (26), Scharlach 30 (1), Paratyphus 1 (—), spinale Kinderlähmung 1 (—).

Der „Südfunk" wird in der Süd-Mandschurei gehört! Herr K. Takagi in Dairen in der Süd-Mandschurei hat die Abend-Darbietung des Stuttgarter Senders aufgenommen.

Geologische Aufschlüsse. Für die geologische Landesaufnahme ist es von großem Wert, daß die Landesbehörden von allen sich darbietenden sicheren und guten geologischen Beobachtungen, wie sie sich bei den aus verschiedenen Anlässen veranstalteten Bodenschürfungen (z. B. bei Wege-, Wasserleitungs- und Bahnbauten, bei Hochbauten, Drainagen und dergl.) ergeben, Kenntnis erhalten. Die Reichsbahndirektion hat ihre Bauämter angewiesen, von neu geschaffenen geologischen Aufschlüssen der Direktion der Württemb. Naturaliensammlung, geologische Abteilung und der geologischen Abteilung des Württ. Statistischen Landesamts alsbald Mitteilung zukommen zu lassen, damit diese die Aufschlüsse untersuchen und aufnehmen können.

Parteitag des württ. Zentrums. Der diesjährige Parteitag des württ. Zentrums findet am Sonntag, 23., und Montag, 24. März, in den Räumen des kath. Vereinshauses St. Vinzenz in Stuttgart statt. Voraussichtlich wird Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning über die politische Lage im Reich sprechen.

Aus dem Lande

Eßlingen, 25. Febr. Auch im Ingenieurberuf schlechte Aussichten. Am 20. und 21. Februar fand mit der mündlichen Schlußprüfung, der Vertreter des Kultministeriums, der Industrie, der Reichsbahn und der Reichspost annahmen das Wintersemester seinen Abschluß. Es bestanden in der Maschinenbau-Abteilung 51 Kandidaten, in der elektrotechnischen Abteilung 25 Kandidaten. Diese haben sich damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufs erworben. Leider sind — so schreibt die Schulleitung — die Aussichten im Ingenieurberuf gegenwärtig sehr schlecht. Von den abgehenden Absolventen hat bis jetzt nur etwa ein Drittel eine Stelle. Die Zahl der bei der Schulleitung für späteren Eintritt vorgemerkten Aufnahmesuchenden ist immer noch groß; neue Aufnahmegesuche können im allgemeinen, je nach Wahl der Fachabteilung, des Alters usw. nicht vor zwei bis drei Jahren berücksichtigt werden.

Schorndorf, 25. Febr. 90. Geburtstag. Gestern beging in verhältnismäßig guter Gesundheit Uhrmachermeister Karl Weigel, Veteran von 1866 und 1870/71, seinen 90. Geburtstag.

Durlangen OA. Gmünd, 25. Februar. Ungültige Schultheißenwahl. Die am 13. Oktober v. J. vorgenommene Schultheißenwahl, bei der der Obersekretär Wicker aus Biberach mit 150 gegen 141 Stimmen gewählt wurde, ist nach erfolgter Anfechtung von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung für ungültig erklärt worden.

Aalen, 25. Febr. Kindergarten. Die hiesige kath. Kirchengemeinde konnte vorgestern einen zweiten Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. Er wurde auf Rechnung des Kath. Krankenpflegevereins erstellt und wird von barmherzigen Schwestern geleitet werden. Er enthält zwei Schulsäle und zwei Wohnungen und dürfte auf rund 60 000 ℳ zu stehen kommen.

Wasseralfingen OA. Aalen, 25. Febr. 200 Bierfässer gestohlen. In letzter Zeit hat ein in hiesigem Bezirk ansässiger Brauereibesitzer seine Transportbierfässer nach der vorhandenen Stückzahl geprüft und hiebei die wenig erfreuliche Entdeckung gemacht, daß ihm nahezu 200 Stück fehlen. Die meisten der fehlenden Fässer dürften wohl infolge der reichen Obsternte v. J. ihre Liebhaber gefunden haben und in den Kellern mit Most gefüllt sein.

Oehringen, 25. Febr. Lebensmüde. Der langjährige, im Anfang der 50er Jahre stehende Ratsdiener Breuninger hat sich gestern im Vorraum des Rathauskellers durch Erhängen das Leben genommen. Der Verstorbene hinterläßt Frau und Kinder.

Mittelfischach OA. Gaildorf, 25. Febr. Schultheißenwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag wurde der seitherige Ortsvorsteher Schultheiß Gerlach fast einstimmig wiedergewählt.

Tübingen, 25. Febr. Kampf gegen den nassen Tod. Der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hielt dieser Tage hier seine Hauptversammlung mit Lichtbildervortrag von Peter-Cannstatt ab. Die Gesellschaft hat den Wahlspruch: Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Lebensretter! Nach den Mitteilungen können in Deutschland nur 3 v. H. der Gesamtbevölkerung schwimmen. Auch im vergangenen Jahr konnte die Gesellschaft wieder 300 Lebensrettern das silberne Ehrenzeichen verleihen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Böhm-Stuttgart wiedergewählt. Zum Schluß wurden im städtischen Uhlandbad Vorführungen im Schwimmen und Rettungsschwimmen gezeigt.

Tübingen, 25. Febr. Militärisches Leichenbegängnis. Heute früh 8.12 Uhr wurde die Leiche des auf tragische Weise ums Leben gekommenen Stabsgefreiten Philipp Bender von der 8. (MG.) Kompagnie 14. (Bad.) Inf.-Regt. vom Pathologischen Institut aus mit militärischen Ehren zum Bahnhof geleitet, von wo aus die Ueberführung in seine Heimat Plankstadt bei Mannheim erfolgt. Den Kondukt eröffneten die Spielleute und die Musikkapelle des Bataillons. Der mit der Reichskriegsflagge geschmückte Sarg ruhte auf einer mit 4 Pferden bespannten Lafette, flankiert von 8 Kameraden. Unmittelbar hinter dem Sarg wurden die beiden Pferde geführt, die der Verewigte betreut hatte. Das Offizierskorps des Bataillons schloß sich nun mit

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Sehren.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hasso fährt ruhig fort, dem Fuchs mit der Hand über die Stirn und allmählich weiter und weiter nach dem Halse zu streicheln, ohne seinen Platz vor dem Pferde aufzugeben. „Platz, meine Herrschaften", sagt er und faßt in die dichten Mähnenhaare. Alles weacht zurück.

Ein elastisches, momentanes Wiegen in den Knieen, der Gaul macht eine wütende Langade, aber Hasso sitzt auf seinem Rücken. Ein Griff in die Zügel, und der Fuchs senkt schnaubend den zierlichen Kopf.

„Bravo, bravo! Wie ein Indianer", rufen die Herren.

„Gestatten Sie mir, das Pferd über die Hindernisse zu reiten?" wendet sich Hasso an den jungen Offizier.

„Natürlich, natürlich! Nur weiter reiten!" rufen die andern.

Hasso fühlt sein Blut siedend heiß durch die Adern rollen.

„Ich erlaube mir einen Vorschlag", ruft er, und seine elastische Gestalt reckt sich in die Höhe. „Auf blankem Pferde!"

„Famos, famos! Wir machen mit! Die Gurten los, herunter mit den Decken! So, nun kann's losgehen."

Sausend geht die kleine Kavalkade über die Hindernisse. Hasso macht einen Knoten in die Zügel und kreuzt die Arme während der tollen Jagd.

Die zusehenden Kavalleristen sind außer sich über den Maler, der wie angewachsen auf dem vorausstürmenden Pferde sitzt. Die wenigsten der Abreitenden erreichen das Ziel, die meisten gleiten unterwegs von dem glatten Rücken ihrer Pferde herunter.

Dicht vor den Zuschauern pariert Hasso sein Pferd und springt elastisch zu Boden.

„Ich möchte wissen, wie der Maler das auf seinen Pinselstielen gelernt hat", flüstert einer der Herren, mühsam seinen Aerger verbeißend, daß der Zivilist die andern ausgestochen hat.

Hasso hört es. Er wird bleich und lüftet zeremoniell den Hut.

„Im Zirkus", sagt er ruhig.

Es wäre schwer, den Eindruck zu schildern, der sich nach diesen beiden Worten auf den Gesichtern der Anwesenden malt. Grenzenloses Erstaunen, stolzes Nasenrümpfen! Nur die jungen Damen können ihr Interesse an dem schönen Zirkusreiter schwer verhehlen.

Ulrike ist während des Vorgangs kreidebleich geworden; sie umklammert krampfhaft den Arm ihrer Cousine.

Mit einer unnachahmlich vornehmen Gebärde lüftet Hasso den Hut und schreitet dicht an Ulrike vorbei dem Schlosse zu. Auf seinem Zimmer angekommen, wirft er sich schwer stöhnend auf ein Sofa. In seinem Kopfe fiebert es, wie Hammerschläge fühlt er das heiße Blut gegen seine Schläfen pochen.

Er weiß selbst nicht, wie alles so rasch hintereinander geschehen und wie es ihn unbezwinglich trieb, der ganzen vornehmen Gesellschaft dort unten im Park entgegenzutreten. Zum Totlachen, die dummen Gesichter, und doch will ihm das Lachen nicht gelingen. Es ist das erste bittere Weh des Jünglings, der einen Traum von Liebe, von Glück, von unbestimmten Hoffnungen zerfließen sieht, der zum erstenmal mit weiten, offenen Augen in das egoistische, kleinliche Getriebe der Welt blickt und diese erkennen lernt; und dazu die brennende Scham, von jener Frau nur als Spielzeug benutzt worden zu sein!

Und ganz leise, kaum merkbar, schleicht ihm ein Dämon ins Herz hinein. Er fühlt, daß er eine Macht besitzt, die herrschen kann, die Macht seiner Schönheit. Er hat es deutlich in den bewundernden, halb erschreckten, halb erstaunten Blicken der Damen bei jenem Vorfall gelesen. — Erregt springt er auf und tritt vor den Spiegel; lange starrt er hin auf sein Bild in dem ehrlichen Glas; er prüft es kalt, wie ein Maler sein Modell, mit den Blicken, er zergliedert jede Linie darin und findet, daß es schön ist. Stolz hebt ihm die Brust, er schüttelt die Faust gegen sein eignes Ich: „Ihr sollt es alle büßen, alle!"

Erschreckt fährt er herum; hinter ihm tönt ein leises Lachen, und er blickt in das amüsierte Gesicht des alten Herrn von Hassenstein. Dieser legt ihm die Hand auf die Schulter, blickt eine Weile ihm prüfend Auge in Auge.

„Das haben schon viele gesagt, junger Freund, und sie alle haben es bitter bereut!"

Der alte Herr macht ein sehr ernstes Gesicht; es ist, als ob sein Auge nicht von Hassos Antlitz weichen wollte.

„Also im Zirkus aufgewachsen, so, so! Sie müssen schon ein hübsches Stück Menschenleben hinter sich haben. Hat mir gefallen von Ihnen heute, die ganze Geschichte! Auch die interessante Unterredung mit der hübschen, kleinen Marquise, die ich zufällig mit angehört habe! Nicht wahr, das kuriert!"

Fortsetzung folgt.

Nur wem das Herz seine Schwingen lieh,
Geht ein zu des Ruhmes Toren;
Es hat der bloße Verstand noch nie
Einen großen Gedanken geboren.

Fr. v. Bodenstedt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Abordnungen der 4 Kompagnien des Bataillons an. Sie gaben dem toten Kameraden das letzte Geleite und als letzten Gruß den grünen Lorbeer. — Bender war durch ein ausschlagendes Pferd im Gesicht schwer verletzt worden.

Pliezhausen OA. Tübingen, 25. Febr. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Ratschreiber Müller mit 601 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Der seitherige Schultheiß Decker, der sich zur Wiederwahl gemeldet hatte, erhielt 507 Stimmen.

Ebhausen OA. Nagold, 25. Febr. Brand. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in dem Wohnhaus des Schreiners Friedrich Dengler Feuer aus. Das Feuer griff auf das angebaute Wohnhaus des Joh. Kübler über. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Das Feuer soll durch einen Kaminschaden entstanden sein. Der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

Uhingen OA. Göppingen, 25. Februar. Die Lunge durchbohrt. Als der Maurer G. Heidle damit beschäftigt war, im Wald einen Wagen an einem etwas abschüssigen Weg herabzufahren, wurde er von der Deichsel zur Seite geschleudert. Er fiel dabei mit solcher Wucht auf einen Reisighaufen, daß ihm einige Rippen eingedrückt wurden und ein Reisigstecken die Lunge durchbohrte. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Göppingen eingeliefert, wo er inzwischen gestorben ist.

Boll OA. Göppingen, 25. Febr. Ein Wildschwein erlegt. Bei einer Treibjagd gelang es Fabrikant Feucht von Göppingen, in einem Waldteil bei Boll ein 2 Zentner schweres Wildschwein zu erlegen.

Geislingen, 25. Febr. Von der Mutter gerettet. Am letzten Freitag fiel das dreijährige Mädchen der Frau K., Witwe in Gingen, im unbewachten Augenblick in den Mühlkanal. Auf Hilferufe der Nachbarn kam die Mutter des Kindes herbei, sprang in den Mühlkanal und brachte das Kind noch lebend ans Ufer.

Ulm, 25. Febr. Ein wilder Stier, der von zwei Metzgerburschen zur Schlachtbank geführt werden sollte, riß los und drückte einige Gartenzäune ein. Erst nach über zwei Stunden gelang es dem Meister, das Tier zu bändigen.

Friedingen OA. Riedlingen, 25. Febr. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der seitherige Schultheiß Steinhart mit überwiegender Mehrheit wiedergewählt.

Friedrichshafen, 25. Febr. Todesfall durch Blutvergiftung. Das etwa 17 Jahre alte Töchterchen einer Gasthofbesitzerswitwe hatte vor zehn Tagen ein kleines Blütchen an der Stirne aufgestochen. Bald darauf stellte sich starke Eiterung ein, die solche Fortschritte machte, daß das Mädchen gestern im Krankenhaus unter großen Schmerzen einer Blutvergiftung erlag.

Verkehrswerbung am Bodensee. In einer Ausschußsitzung des Bodenseeverkehrsvereins wurde beschlossen, in Verbindung mit dem Verband der Hotelbesitzer am Bodensee und Rhein auf die kommende Saison einen Faltführer in einer Auflage von 45 000 Stück herauszugeben. Die Kosten werden zu drei Viertel vom Hotelbesitzerverband getragen. Im weiteren wurde eine Eingabe an die Bodenseeverkehrsverwaltungen beschlossen, zwecks Herabsetzung der Fahrpreise für die Bodensee-Anwohner durch Einführung von Kilometerheften (200 Kilometer) mit einem Drittel Ermäßigung, wie sie früher schon bestanden hatten. Ebenso soll angestrebt werden, daß die Rückfahrkarten für Schiff und Bahn Gültigkeit haben und daß der lästige Zwang der Abstempelung der Fahrkarten bei Fahrtunterbrechung in Wegfall kommt.

Jungingen in Hohenz., 25. Febr. Tödlicher Motorradunfall. Bäcker Friedrich Bumiller, Sohn des Kasimir Bumiller z. Bahnhof, hier, ist am Sonntag mittag auf dem Weg von Hechingen nach Jungingen am sog. Weilerberg mit seinem Motorrad tödlich verunglückt.

Frohnstetten in Hohenz., 25 Febr. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Matthias Seßler und Elisabeth geb. Kramer feierten gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Ellwangen, 25. Febr. Tot aufgefunden. Gegenüber dem Unglückshause, in dem unlängst drei ledige Damen durch Kohlenoxydgasvergiftung ihr Leben einbüßten, ereignete sich am Montag laut Jpf- und Jagstzeitung ein neuer Unglücksfall, dem die 50 J. a., von Fellbach stammende Diakonissin Johanna Off, die früher in Pfeffingen OA. Balingen und seit rund drei Jahren hier in der evangelischen Krankenpflege tätig war, zum Opfer fiel. Frl. Off, die bei Frau Musikdirektor Schumm wohnt, war in ihrer Küche im zweiten Stock mit Waschen beschäftigt und hatte auf dem Gasherd in einem Behälter Wäsche gekocht. Dabei erlitt sie vermutlich einen Ohnmachtsanfall und sank nieder. Die Gasflamme brannte weiter, so daß das Wasser an der Wäsche allmählich verdunstete und die Wäsche durch das glühende Gefäß in Mitleidenschaft gezogen wurde und verkohlte. Durch die dadurch hervorgerufene Rauchentwicklung, die sich in dem Treppengang stark bemerkbar machte, wurden Hausbewohner aufmerksam, die sofort den Dingen nachgingen und die Verunglückte in der Küche in knieender Stellung leblos vorfanden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche mittels Sauerstoff blieben erfolglos.

Oberst von Kern 80 Jahre alt. Der in Ellwangen lebende Oberst a. D. Hugo von Kern vollendet am heutigen Tag sein 80. Lebensjahr.

Marschalkenzimmern OA. Sulz, 25. Febr. Feuer. Heute Nacht brannte hier ein Oekonomiegebäude nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Uhingen OA. Göppingen, 25. Febr. Tödlich verunglückt. Hier stieß am Samstag nachmittag dem Maurer Georg Heidle, der mit einem Wagen in den Wald gefahren war, ein folgenschwerer Unfall zu. Als er ein abschüssige Stelle herunterfuhr, wurde er von der Wagendeichsel zur Seite geschleuderet, wobei er zu Fall kam und sich anscheinend außer einigen Rippenbrüchen innere Verletzungen zuzog, denen er am Samstag morgen im Göppinger Krankenhaus erlegen ist.

Gerstetten OA. Heidenheim, 25. Febr. Tropfsteinfund in der Heuchstetter Höhle. Einige Mitglieder vom Gerstetter Turnverein unternahmen am Sonntag eine Durchforschung der sog. Heuchstetter Höhle. In dem zuletzt erreichten 3. Raum wurden große und schöne Tropfsteingebilde vorgefunden, Säulen, teilweise vom Boden bis zur Decke reichend, und von der Decke herunterhängende Zapfen. Außerdem sind die Wände von herunterträufelndem kalkhaltigem Wasser mit einer dicken Glasurschicht bedeckt. Da es zunächst nicht möglich war, weiter vorzudringen, wollen die jungen Leute am nächsten Sonntag ihre Bemühungen wiederholen. Am Eingang der Höhle wurden viele im Winterschlaf befindliche Fledermäuse angetroffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auftrag des Papstes an einen deutschen Künstler. Der bekannte Münchner Bildhauer Prof. August Weckbecker hat von Papst Pius XI. den Auftrag erhalten, für die 900-Jahrfeier des Speyrer Doms am 9. Juli d. J. ein Marienstandbild zu schaffen, das einen Ersatz bildet für ein im Mittelalter zerstörtes Madonnenbild. Damit ist seit langer Zeit einem deutschen Künstler ein päpstlicher Auftrag wieder erteilt worden.

Todesfall. Der kommandierende General des norwegischen Heers, Holtfodt, ist gestorben. General Holdfodt war von 1914—1919 Verteidigungsminister.

Eine glückliche Gemeinde. Das Beispiel des kleinen Frankenstädtchens Ebern, das keine Steuern erhebt, sondern an die Bürger je 60 Mark gezahlt hat, ist nicht ganz vereinzelt. Auch in Baden gibt es eine kleine Gemeinde, Dornberg, die in ähnlicher Lage ist. Dornberg besitzt einen großen Waldreichtum, der so viel Ertrag bringt, daß die Gemeindemitglieder nicht nur seit Jahren völlig abgabefrei sind, sondern jetzt auch noch je 31 Ster Holz und 100 Holzwellen kostenfrei erhielten.

Von Sägmehlmassen verschüttet wurde im Sägwerk der Firma Imprega in Neuenbürg bei Freiburg der 37 J. a. Heizer Stefan Grozinger. Als Hilfe herbeikam, war der Tod bereits durch Ersticken eingetreten.

Zwei Menschen suchten den Tod. In Pforzheim war in einem bekannten Ausflugslokal eine lustige Gesellschaft vom Schauspielhaus beisammen. Die 21jährige Choristin Lu Bruglacher verlangte ein Glas Wasser, goß Zyankali hinein und trank das Glas aus. Nachdem sie kurze Zeit wieder im Lokal war, starb sie. Ihr Begleiter, der 23jährige Statist Karl Mangold aus Pforzheim schüttete sich ebenfalls Zyankali ins Bier und trank es aus, ehe die andern es hindern konnten. Er wurde sofort ins Krankenhaus verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

Schwedisches Zündholzmonopol in Danzig. Der Kreuger-Konzern hat auch in dem Gebiet der Freien Stadt Danzig das Monopol auf Herstellung und Verkauf von Zündhölzern auf 35 Jahre erhalten. Dafür erhält Danzig eine einmalige Zahlung von 1 Million Danziger Gulden (813 500 Mark) und gewisse Jahreszahlungen. Außerdem gewährt der Konzern Danzig eine Anleihe von 1 Million zu 6 v. H. bei 93 v. H. Ausgabekurs.

Anschlag auf den D-Zug Berlin—Riga. In der Nacht zum Montag entgleisten bei Mitau die Lokomotive, ein Gepäck- und ein Schlafwagen des D-Zugs Berlin—Riga. Personen wurden nicht verletzt. Auf den Schienen wurde ein großer Feldstein gefunden.

Der Methylschnaps. In Neuyork sind kürzlich fünf junge Leute ums Leben gekommen, die Methylalkohol (Holzäther) getrunken hatte. Der traurige Fall hat sich am 24 Februar in Neuyork wiederholt. Vier junge Leute im Alter von 16 und 17 Jahren kauften auf einer Autofahrt Whisky der aus Methylalkohol hergestellt war. Einer der jungen Leute fiel sofort tot um, zwei andere sind dem Tode nahe und ein 16jähriges Mädchen ist erblindet.

Zwei Betrüger gesucht. Die Berliner Kriminalpolizei fahndet nach zwei Betrügern, angeblich Karl Richard Koch und Franz Schulz, die unter der Firma „Gutsverwaltung der E. v. Simons Erben in Frankfurt a. O." etwa 200 Gutsbesitzer, Gärtner und Landwirte um mehr als 250 000 Mark betrogen haben.

Versicherungsschwindel und Gattenmord. Vor einigen Tagen wurde bei Halle die Leiche des Geschäftsführers Bauer in der Saale gefunden. Nach der Beerdigung Bauers wurden nun seine Frau und deren Geliebter, der Privatlehrer Peters, beide aus Magdeburg, verhaftet. Frau Bauer hatte eine Lebensversicherung von 100 000 ℳ auf ihren Mann gegen dessen eigentlichen Willen abgeschlossen und ihn dann durch Peters beseitigen lassen.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug in Oberschlesien. Auf der Strecke Kandrzin—Bauerwitz wurde der Packwagen eines Personenzugs kurz nach dem Verlassen der Station Reinischdorf von zwei maskierten Räubern überfallen und der im Packwagen befindliche Zugführer mit Revolvern bedroht, so daß er einen Nervenschock erlitt. Die Räuber warfen fünf Geldkassen mit über 1600 Mark Inhalt aus dem Wagen und sprangen aus dem fahrenden Zug. Später wurden zwei Blechkassen mit 150 Mark neben dem Bahngleis gefunden. Man vermutet, daß einer der Räuber ein Sträfling ist, der aus dem Zuchthaus Groß-Strelitz entsprungen ist.

Im polnischen Staatsarchiv in Warschau wurden amtliche Schriftstücke des alten Polens von großem geschichtlichen Wert gestohlen, u. a. Privatbriefe des sächsisch-polnischen Königs Friedrich August, zwei wertvolle Wappenbücher usw. Letztere konnten bei einem Altertumshändler entdeckt und sichergestellt werden. Ein früherer Bürodiener des Archivs wurde als mutmaßlicher Dieb verhaftet.

Seebeben im Mittelmeer. An der Ostküste Kalabriens entstand durch ein Seebeben eine riesige Springflut, die einen Teil der Stadt Catanzaro unter Wasser setzte und einige Häuser zum Einsturz brachte. In der Adria herrschte ein gewaltiger Sturm. Athen wurde durch Wolkenbrüche überschwemmt.

Durch den Absturz einer Berglawine wurden in Bolognola (Italien) 15 Dorfbewohner getötet, 6 weitere werden vermißt.

Eisenbahnunglück durch Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen. Einer der schnellsten elektrischen Eisenbahnzüge der Vereinigten Staaten, ein Vorortzug von Kenosha am Michigansee, stieß in voller Fahrt auf einem Bahnübergang mit einem Lastkraftwagen zusammen und entgleiste. Acht Personen wurden getötet, 60 verletzt. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr auf die Trümmer des Kraftwagens auf.

6,7 Millionen Volksschüler. Aus den Ergebnissen der Reichsschulstatistik für das Schuljahr 1926/27 wird mitgeteilt, daß die Zahl der Volksschüler 1911 noch 9 078 000, dagegen 1926/27 nur 6 696 800 betragen habe. Auf dem heutigen Reichsgebiet hat sich die Bevölkerung im schulpflichtigen Alter von 1910 bis 1925 um fast ein Viertel vermindert, zum Teil eine Folge des Geburtenausfalls während des Kriegs. Die Schülerzahl der öffentlichen Volksschulen ist von 1911 bis 1926 um 26,4 v. H. herabgegangen. Trotzdem steht aber die Zahl der Lehrkräfte an Volksschulen erheblich über dem Stand von 1911, denn es gab 1926 fast 137 000 männliche und 44 000 weibliche Lehrkräfte. Sehr kräftig entwickelt hat sich die Zahl der Berufs- und Fachschulen. Es waren dort tätig 1926 im Hauptamt 24 000 Kräfte gegen 17 000 im Jahr 1921.

Der Fluch des Pharao. Aus Gram über den Tod seines Sohns und Erben, so lautet die polizeiliche Mitteilung, hat sich am letzten Freitag, 21. Februar, der 76jährige Lord Westbury aus dem Fenster seiner Wohnung im 7. Stock eines vornehmen Hauses in London in die Tiefe gestürzt. Der Selbstmord dieses bekannten Aristokraten hat in der Londoner Gesellschaft um so mehr Aufsehen erregt, als er den alten Aberglauben „Fluch des Pharao" wieder belebt hat, einen Fluch, der angeblich jeden trifft, der mit denen in Zusammenhang steht, die den Schlaf „im Tal der Könige" stören.

Der junge Lord Westbury, der der Sekretär Howard Carters, des Leiters der Ausgrabungsarbeiten am Grab Tutankhamens gewesen war, starb im Juni v. J. Er wurde im Bath Club in seinem Zimmer, das er aufgesucht hatte, tot aufgefunden. Bis jetzt sind 20 Personen auffallend rasch gestorben, die an der ägyptischen Graböffnung irgendwie beteiligt waren.

Der alte Lord Westbury hinterließ mehrere Briefe, von denen einen mit dem Satz beginnt: „Ich kann die Schrecken nicht länger mehr ertragen." Der Selbstmord des alten Lord hätte übrigens fast noch ein Opfer gefordert. Er schlug bei seinem Sturz aus 70 Fuß Höhe vor dem Hauseingang fast unmittelbar neben einer Frau nieder, die gerade die Eingangsstufen reinigte. — Der Erbe des Lords ist nun sein 15jähriger Enkel, dessen Mutter schon wiederholt öffentlich erklärt hat, daß sie nicht an den Fluch des Pharao glaube und als Beweis dafür anführt, sie habe ihrer Tochter den Namen der königlichen Gefährtin Tutankhamens, Mefertari, gegeben.

*

Das Spatzengeld. Man macht gegenwärtig die Beobachtung, daß die Spatzen weniger werden. Der Grund dieser Erscheinung in der Vogelwelt ist noch nicht recht ersichtlich. Das war in früheren Zeiten anders. Da traten die Spatzen so zahlreich auf, daß sie als ausgesprochene Schädenvögel auf die Gesetzesverbotstafeln kamen. So wurde im Jahr 1719 im Interesse der Landwirtschaft alles Schießen der Sperlinge inner- und außerhalb Etters allgemein erlaubt und zugleich jedem Untertan die Lieferung von zwei Dutzend solcher Vögel pro Jahr oder drei Kreuzer für jedes fehlende Dutzend auferlegt. Dies wurde das Spatzengeld genannt. Es dauerte jedoch mit Unterbrechungen nur 20 Jahre. 1726 hörte es auf und die Spatzenvertilgung wurde den Forstknechten übertragen. 1732—1736 wurde das Spatzengeld der Untertanen wieder eingeführt, dann wiederum eingestellt, um 1739 zum letztenmal wieder zum Einzug zu kommen.

Lokales.

Wildbad, den 26. Februar 1930.

Vortrag. Es wird nochmals auf den heute abend 8 Uhr in Calmbach im Ankersaal stattfindenden Vortrag des Herrn Oberstleutnant a. D. von Feldmann-Hannover aufmerksam gemacht. Aus dem lokalen Teil der Samstagnummer ist zu entnehmen, daß der Redner uns Ernstes und Wichtiges zu sagen hat, das für Männer und Frauen aller Parteien, denen das Schicksal ihres Vaterlandes und ihrer Kinder am Herzen liegt, von Interesse ist. Näheres aus der Anzeige im heutigen Blatt ersichtlich.

Sitzung des Gemeinderats am 25. Febr. 1930.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder. Entschuldigt fehlt G.-R. Schanz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet G.-R. Bott ums Wort zur Geschäftsordnung und beantragt eine nichtöffentliche Sitzung wegen Anwesenheit des Herrn Herm. Fröhlich als Zuhörer. Der Gemeinderat beschließt dementsprechend. Nach 3/4 stündiger Dauer wird in die öffentliche Sitzung eingetreten.

Voranschlag der Holzhauerlöhne, Kulturkosten usw. für 1930. Der Voranschlag der Holzhauerlöhne für 1930 beträgt 70 000 Mk., an Kulturkosten sind vorgesehen 23 600 Mk., für Wegunterhaltung 8 240 Mk., für Sitzbänke, Hütten usw. 2 000 Mk. Die Holzmacherlöhne bleiben dieselben wie 1929. Die vorgesehene Nutzung für 1930 beträgt 9500 Festmeter. Forstmeister Haug machte zu den Voranschlägen nähere Ausführungen. Er wies darauf hin, daß die Bewirtschaftungsweise im Wald die alte bleibe. Im Leonhardswald habe es seitens der Holzmacher am nötigen Interesse für die Stadt gefehlt. Die Arbeiter seien jetzt angewiesen worden, das Holz sorgsamer aufzubereiten, besser aufzusetzen und zu sortieren; überhaupt müsse wirtschaftlicher gearbeitet werden. Der Forstmeister ersucht den Gemeinderat, ihn in diesen Bestrebungen zu unterstützen. Er führt weiter aus, daß eine Durchforstung des Waldes das wichtigste für eine Gemeinde sei. Es wird jetzt immer mehr auf den sogenannten Mischwald hingearbeitet. An der Aussprache beteiligten sich die G.-R. Bott, Pfau, Stephan, Rueß, Kloß. G.-R. Bott gibt verschiedene Anregungen betr. Pflanzgärten, Waldsamen sammeln usw. G.-R. Kloß spricht seine Anerkennung aus über den Zustand der Pflanzschulen und kommt auf die Samensammler zu sprechen, die unter steter Lebensgefahr ihre Arbeit ausführen. G.-R. Rueß tritt für die Aufstellung von Sitzbänken an der neuen Steige ein, was auch zugesagt wird. Von verschiedenen Rednern wurde betont, daß ein gutausgebildeter Holzmacherstamm notwendig sei. Der gesamte Voranschlag, der unter dem Gebot der Sparsamkeit aufgestellt ist, wurde vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Zeit ist Geld. Brauchen Sie lange zum Putzen der Schuhe? Probieren Sie doch einmal Büdo: Sie werden staunen, wie rasch der Hochglanz erscheint. Büdo gibt einen Glanz — so glänzt nur „budogewichst". Verlangen Sie stets

Büdo

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gesuch der Anlieger um Verbesserung des Hühnerstellewegs. Der Vorsitzende bringt ein Gesuch der Anlieger des Hauswiesenwegs zur Verlesung, worin um Verbesserung des Verbindungswegs zwischen Hauswiesenweg und Bätznerstraße, des sogen. Hühnerstellewegs, ersucht wird. Dieser Weg ist ein Privatweg; einer der Besitzer dieses Privatweges hat gegen die Herrichtung des Weges durch die Stadt schon Einsprache erhoben. Nach kurzer Debatte beschloß der Gemeinderat, 1. die Stadtgemeinde ist bereit, den nötigen Schotter in mäßigen Umfange bereitzustellen; weitere Kosten dürfen der Stadt nicht entstehen; 2. das Stadtbauamt zu beauftragen, für bessere Beleuchtung des Weges Sorge zu tragen.

Schulsachen. Vom Oberschulrat ist ein Schreiben eingegangen, wonach die bisher unständige Lehrstelle an der ev. Volksschule durch eine planmäßige ersetzt werden soll. Es wurde beschlossen, den Versuch zu machen, diese Sache auf ein bis zwei Jahre hinauszuschieben; angesichts des großen Aufwandes, den die Stadt für den Erweiterungsbau der Wilhelmschule hat.

Sonstiges. Da die Dieselmotorenanlage im städt. Elektrizitätswerk nur für einen geringen Bruchteil des Jahres in Betrieb ist, soll von einer Weiterversicherung der Maschinen im Elektrizitätswerk abgesehen werden. Es wurde beschlossen: 1. die Maschinenversicherung auf 31. Dezember 1930 zu kündigen; 2. ab 1. April 1931 jährlich 2500 Mark (das ist die Höhe der Prämie, die jährlich an die Versicherungsgesellschaft zu zahlen wäre) für einen Maschinenreservefonds in den Voranschlag einzustellen. — Der Vorsitzende bringt eine Eingabe des Handels- und Gewerbevereins betr. Aufhebung der Jahrmärkte zur Kenntnis des Gemeinderats. Dieser Punkt entfesselt eine ausgedehnte Debatte, an der sich fast der gesamte Gemeinderat beteiligt. In längeren Ausführungen warnt der Vorsitzende ein uraltes Marktrecht, das Recht auf drei Jahrmärkte, aus der Hand zu geben. Andere Gemeinden bemühen sich, dieses Recht zu bekommen. Er glaubt nicht, daß die Schädigung der Geschäftsleute durch den Jahrmarkt eine große sei. Von einer belangreichen Konkurrenz könne keine Rede sein. Von den Befürwortern der Aufhebung wurde ausgeführt, daß die Jahrmärkte nicht mehr zeitgemäß seien, sie bilden für die Stadt ein Verkehrshindernis; auch aus sittlichen und moralischen Gründen (Glücksspiele, Wahrsager usw.) sei die Aufhebung gerechtfertigt. Die für Beibehaltung der Jahrmärkte plädierten, führten aus, daß die Märkte auch auf dem Turnplatz und in der Kochstraße abgehalten werden können, wo sie kein Verkehrshindernis bilden. Ebenso könne ja auch der hiesige Geschäftsmann seine Ware auf dem Markt feilbieten, wie es früher der Fall gewesen sei. Für manchen Geschäftsmann, Gastwirtschaft wird die Aufhebung einen Ausfall an Einnahmen bedeuten. Im übrigen schlossen sie sich der Ansicht des Vorsitzenden an, ein uraltes Recht nicht ohne weiteres aus der Hand zu geben. Die mit Spannung erwartete namentliche Abstimmung ergab 8 Stimmen für, 6 gegen die Aufhebung der Jahrmärkte. Somit ist wieder eine „Romantik des Lebens", wie sich der Vorsitzende im Lauf der Debatte ausdrückte, dahin. — Der Schiklub Sprollenhaus und der Schiklub „Schwarzwald", Ortsgruppe Pforzheim, haben erneut ein Gesuch um Erstellung eines Uebungsfeldes und eines Sprunghügels an den Gemeinderat gerichtet. Die Abstimmung ergab Ablehnung mit allen gegen 3 Stimmen. — Als Beitrag für die Anschaffung einer neuen Fahne des Kriegervereins Sprollenhaus wurden aus der Stadtkasse 100 Mk. bewilligt. Die GR. Bott und Waidelich verlassen vor der Abstimmung den Sitzungssaal. — Betr. Notstandsarbeiten hat das Wasser- und Straßenbauamt Calw mitgeteilt, daß die Vorarbeiten für die Staatsstraße nach Enzklösterle in Angriff genommen worden sind, und daß die Arbeiten in tunlichster Bälde vergeben werden. — Die Reichsbahndirektion hat mitgeteilt, daß sie nur die notwendigsten Arbeiten, wozu die von Wildbad nicht gehören, ausführen lasse. Dagegen soll das Bahnhofgebäude in Wildbad im Laufe des Jahres renoviert werden.

*

Erklärung. Vom Schriftleiter des „Wildbader Lokalanzeiger" wurde mir der Vorhalt gemacht, das „Tagblatt" bekäme die Beschlüsse des Gemeinderats vom Rathaus bezw. Stadtschultheißenamt am andern Tag zugeschickt. Diese Behauptung ist unwahr. Die Gemeinderatsberichte in den letzten Monaten sind meine eigenen Niederschriften. Nur die Ausführungen des Vorsitzenden über die Gebäudeentschuldungssteuer und die Stuttgarter Schwarzwaldwasserversorgung in der vorletzten Sitzung wurden dem „Tagblatt" vom Rathaus zugestellt. Da die obengenannte Behauptung in der Oeffentlichkeit gemacht wurde, bin ich genötigt, dieselbe auch öffentlich zurückzuweisen.

Wilhelm Leopold.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 22. Februar

Weitere starke Entlastung. Notendeckung 70,1 v. H.!

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Februar hat sich in der dritten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,8 auf 1768,4 Mill. RM. ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 161,8 auf 4004,6 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 12,6 auf 323,9 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 615,8 Mill. RM. eine Zunahme um 113,6 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 59,2 auf 2410,2 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 2,8 auf 398,8 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 56,4 v. H. in der Vorwoche auf 60,2 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,1 auf 70,1 v. H.

Berliner Dollarkurs, 25. Febr. 4,185 G., 4,193 B.
Dt. Abl.-Anl. 50.60.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8.25.

Berliner Geldmarkt. 25. Febr. Tagesgeld 4,5—7 v. H., Monatsgeld 6,75—8 v. H.

Privatdiskont: 5,375 v. H. kurz und lang.

Zündholzmonopol in Danzig. Der Kreuger-Konzern hat mit der Freien Stadt Danzig einen Monopolvertrag abgeschlossen, wonach der Konzern das Alleinrecht auf Herstellung und Verkauf von Zündhölzern im Danziger Gebiet auf 35 Jahre erhält. Der Konzern zahlt Danzig eine einmalige Summe von 1 Million Danziger Kronen.

Englisch-russischer Handelsvertrag. Im englischen Unterhaus teilte Außenminister Henderson mit, mit Sowjetrußland werden gegenwärtig Verhandlungen über einen Handelsvertrag geführt, von dem eine Steigerung des Verkehrs erwartet werde. Der britische Handel mit Sowjetrußland habe bereits beträchtlich zugenommen.

Das Vermahlungszwangsgesetz für Inlandweizen. Der Reichsernährungsminister wird in den nächsten Tagen bei dem Reichskabinett beantragen, den Vermahlungszwang von 50 v. H. Inlandsweizen auch für den Monat März in Kraft zu lassen.

Wieder 4 v. H. Dividende bei der Heilbronner Straßenbahnen AG. Antragsgemäß genehmigte die HV. aus dem Reingewinn in Höhe von 5800 (6876) ℳ die Ausschüttung einer Dividende von wieder 4 v. H. auf 125 000 ℳ Kapital. Die Zahlen des Personenverkehrs weisen eine Zunahme von 660 877 auf 8 128 600 Personen (8,13 v. H.) auf. Die Einnahmen auf den Rechnungskilometer sind von 70,04 auf 68.45 Pfg. zurückgegangen, dagegen sind die Nettobetriebsausgaben von 59,13 auf 61,4 Pfg. gestiegen.

Kündigung der Arbeiterlöhne im gesamten deutschen Baugewerbe. Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise und der katastrophalen Lage des Baumarktes haben sich die Arbeitgeberverbände des gesamten deutschen Baugewerbes gezwungen gesehen, von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und die zur Zeit gültigen Bauarbeiterlöhne zum 31. März 1930 zu kündigen.

Vom Grundstücksmarkt. Im letzten Jahr fanden in Groß-Stuttgart 1893 Liegenschaftsverkäufe im Wert von 54 019 400 ℳ statt, ferner 44 Tauschgeschäfte im Wert von 955 100 ℳ und 17 Zwangsversteigerungen im Wert von 993 400 ℳ.

*

Stuttgarter Börse, 25. Febr. Die Lethargie an der Börse dauert fort und die Tendenz ist lustlos. Bei kleinstem Geschäft schließt die Börse etwas schwächer ohne wesentliche Kursveränderungen. IG. Farbenindustrie notierten 162 B., Kassenkurs 162 bz. G. Deutsche Linoleumwerke 243 B., per Kasse 242. Gesfürel 165 G. Süddeutsche Zucker unverändert 159 G. Zement Heidelberg waren zu 126 angeboten, Kassenkurs 125 B. Bankaktien teilweise etwas schwächer. Von Brauereiwerten bestand für Brauhaus Ravensburg Nachfrage zu 76 (78); Brauerei Wulle wurden zu 127 gehandelt. Baumwollindustrie Erlangen 112 B. (114 B.). Kolb u. Schüle 130,5 B. (130). Spinnerei Kottern 139 B. (140). Maschinenfabrikaktien etwas leichter. Stuttgarter Bäckermühlen wurden zu 70 (72) angeboten. WMF. 90 G. (— 1). Rentenwerte unverändert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 25. Febr. Weizen märk. 22.40 bis 22.70, Roggen 15.90—16.30, Braugerste 16—17, Futter- und Industriegerste 14—15, Hafer 12.30—13,10, Weizenmehl 27—34,25, Rogenmehl 20,50—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25 bis 7.75.

Bremen, 25. Febr. Baumw. Middl. Univers Stand. loko 16.48.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 25. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 3 Ochsen, 1 Bullen, 300 Jungbullen, 273 Jungrinder, 317 Kühe, 921 Kälber, 1258 Schweine, 7 Schafe. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen, 10 Jungbullen, 50 Jungrinder, 15 Schweine, 7 Schafe. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

	25. 2.	20. 2.
Ochsen:		
ausgemästet	52	—
vollfleischig	45—48	—
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	50—52	49—51
vollfleischig	46—48	45—47
fleischig	44—46	—
Jungrinder:		
ausgemästet	53—56	52—55
vollfleischig	47—50	47—50
fleischig	44—46	44—46
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	41—46	—
vollfleischig	32—38	—

	25. 2.	20. 2.
Kühe:		
fleischig	24—30	—
gering genährt	18—23	—
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	79—82	77—80
mittl. Mast- und gute Saugkälber	72—77	70—73
geringe Kälber	60—68	60—67
Schweine:		
über 300 Pfd	82—84	75—77
240—300 Pfd.	83—84	76—77
200—240 Pfd.	83—84	74—76
160—200 Pfd.	81—82	73—74
120—160 Pfd.	78—80	71—73
unter 120 Pfd	78—80	71—73
Sauen	63—70	60—67

Ulmer Schlachtviehmarkt, 25. Febr. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Farren, 18 Kühe, 14 Rinder, 148 Kälber, 133 Schweine. Preise: Ochsen a 48—52, Farren a 46—48, b 42—44, Kühe b 28—32, c 16—26, Rinder a 50—52, b 44—48, Kälber a 70—74, b 66—68, Schweine a 70—72, b 66—68 Mark.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 25. Febr. Auftrieb: 5 Ochsen, 12 Kühe, 32 Rinder, 18 Farren, 6 Kälber, 428 Schweine. Preise: Ochsen a 52—54, b 48—52, Farren a 52, b und c 50—48, Kühe b und c 40—25, Rinder a 53—56, b 50—52, Kälber b 75—78, c 70—74, Schweine b und c 80—82, d 79—88 ℳ.

Wildbad.

Am Donnerstag den 27. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

ein Lastkraftwagen (Fabrikat Horch), 42 P. S.

zur Versteigerung. — Zusammenkunft bei der Drehscheibe.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Wildbad.

Am Freitag den 28. Februar 1930, vormittags 10 Uhr, bringe ich im Auftrag zwei Personenautos zur Versteigerung:

1. Einen 6-Sitzer Oesterreichischer Daimler, PS. 17/60
2. Einen 4-Sitzer Opel, PS. 10/40.

Zusammenkunft beim neuen Postgebäude.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Sprollenhaus.

Am Donnerstag den 27. Februar 1930, nachm. 3 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

eine Kuh (Rotscheck)

zur Versteigerung. — Zusammenkunft beim Schulhaus.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Alldeutscher Verband
Gau Ober-Enztal

Deutschlands innen- und außenpolitische Lage unter dem Druck des Neuen Tributplanes

Herr Oberstleutnant a. D. von Feldmann

spricht hierüber in öffentlicher Versammlung am Mittwoch, 26. Februar 1930, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Anker in Calmbach

Jedermann ist herzlich eingeladen
Eintritt frei

Gutes Kuhfleisch
bei
Hermann Schmid und Karl Krauß
(bei der Schule)

PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUM
QUALITÄTSFABRIKATE VON WELTRUF
GROSSTE AUSWAHL AUCH IN GEBRAUCHTEN INSTRUMENTEN
MIETE TAUSCH TEILZAHLUNG
BEACHTEN SIE HAUSNUMMER 12 UND DIE
5 SCHAUFENSTER 5
SCHIEDMAYER
PIANOFORTEFABRIK
ZU DEN VERKAUFSRÄUMEN NUR IM ECKHAUS
12 NECKARSTR. 12
Tel. 26841/42

Gewissenhafte
Säuglings- und Wochenpflegerin
22jähr., Staatsexamen mit „sehr gut", Realschulbildung, perfekt im Maschinenschreiben und Stenogr.
sucht Stelle für sofort oder später.
Angebote bitte richten unter St42 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schuhhaus Lutz
Schwammgummisohlen

Gesucht f. Saison
Fräulein oder Frau
zum Servieren.
Auch kann jüngeres Mädchen eingelernt werden. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
2 Zimmertüren, weiß lackiert, Futter und Bekleidung,
1 kleinere ältere Türe,
1 Fenster mit Rahmen, dreiflügelig,
2 Geschirrbretter für Küche,
2 Waschtische eiche, Marmor, Spiegel, fast neu,
1 großes Sofa.
Pension Augusta
Bätznerstraße 24.

Laden
per 1. April eventl. sofort
preiswert zu vermieten.
Wilhelm Schmid
König-Karlstraße 47.

Billige Fische!
Heute eintreffend direkt von der See:
In extra Qualität:
Kabeljau
und
Schellfisch
im ganzen Fisch Pfd. **30** Pfg.
Fisch-Filet
küchenfertig zubereitet
Pfd. **55** Pfg.
Frische
Süßbücklinge
Pfd. **32** Pfg.
Abschlag
Bismarckheringe
Rollmops
Gelee- u. Bratheringe
1 Liter-Dose **95** Pfg.
u. 5% Rabatt
Pfannkuch

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw